

Seit dem Jahre 1896 besteht die Pfennigspargasse, die vom Pfarrer eingerichtet ist und in Abteilungen gegliedert ist. Sie hat bisher in den elf Jahren ihres Bestehens 28169,51 Mk. Spareinlagen eingenommen, darauf 1528 Mk. Zinsen (1%, 2%, 3%) gewährt, 19476,05 Mk. Spareinlagen und Zinsen wieder an die Sparer ausgezahlt und verfügt zur Zeit über ein Sparvermögen von 10670,71 Mk. und 664,23 Mk. Reservefond, der, wenn er nicht zu Kassenzwecken

gebraucht wird, für ein Ortsstipendium bestimmt ist. 163 Mk. sind für gemeinnützige Zwecke aufgewendet worden.

Endlich wäre noch der im Jahre 1894 gegründete Frauenverein zu erwähnen, der sich der Armen, Alten und Kranken in der Gemeinde annimmt. Er gehört zu den obererzgebirgischen und vogtländischen Frauenvereinen, die unter dem Protektorat der verstorbenen Königin-Witwe Carola zu einer Gesamtanstalt vereinigt worden sind.

Heinrichsort, im April 1908.

P. Bruno Hase, Pfarrer.

+24. 7. 09



Die Parochie Altstadtwaldenburg.

I.

Politische Geschichte.

Altstadtwaldenburg, ein Ort südöstlich von Waldenburg, zu dem dortigen Amtsgerichtsbezirk gehörend, auf dem rechten Muldenufer gelegen, ist mit Waldenburg durch eine eiserne Brücke verbunden, an deren Stelle früher eine hölzerne mit Überdachung sich befand. In der Matrikel über den Umfang der Gerichtsbarkeit des Bistums Meissen von 1346 ist es erwähnt, dann vielfach mit wechselnden Namen: Waldenberg über dem Wasser, die alte Stadt Waldenburg, in der Mansfelder Chronik als Altendorf bezeichnet. Doch scheint es früher eine Stadt gewesen zu sein, obwohl es weder Stadtrat noch Marktrecht hat. Aber ein langwieriger Streit wurde 1800 dahin entschieden, daß Altstadtwaldenburg nicht als bloßes Dorf anzusehen sei und mit Waldenburg gleiches städtisches Recht habe, daher auch Handwerker setzen, Krämerei treiben und den Weinschank mit ausländischen Weinen ausüben könne. Verschiedenes deutet darauf hin, daß Altstadtwaldenburg älter als Waldenburg ist, andererseits wird aber stark bezweifelt, daß der erste Teil des Namens

überhaupt etwas mit „alt“ zu tun hat, vielmehr angenommen, daß er von „Albier“ oder „Altionen“ herzuleiten sei und also einen Anbau herrschaftlicher Dienstmannen bezeichne. Die ersten Anfänge der Ansiedelung mögen wohl in die Zeit der Sorben fallen, über die später die Deutschen wieder die Oberhand gewannen. Der Ort zieht sich in der Hauptsache in der Form einer langen Straße mit der Richtung Nordwest-Südost von der Mulde bis zum Fuß des Callenberger Bergs hin, der sich Flügel nach rechts und links anschließen. Der linke heißt zum Teil die Gottesgabe und der Tempel. Wahrscheinlich war früher hier ein Bergwerk. Die Straße, die der Fürst im Jahre 1832 mit Beihilfe der Gemeinde chauffieren ließ, ist jetzt fiskalisch und, so weit sie den Ort durchzieht, gepflastert. Die Zahl der Häuser wird 1781 auf 150 angegeben und noch 1799 die Zahl der Einwohner auf 866, 1825 aber zählte man bereits 250 Häuser und 1250 Einwohner, was aber nicht stimmen kann oder es müßten alle Häuser, nicht nur die Wohnhäuser, gezählt worden sein, da jetzt bei 1635 Einwohnern nur 224 bewohnbare Häuser einschließlich bewohnter Hinterhäuser gezählt wurden. Nach Angabe des 1841 entworfenen Flur-